keit in den Augen der Christen abgelegt, war es zum Lebensbaume geworden, den die Apostel und die Nachfolger [illegible] begrüßten (vgl. die zahlreichen Stellen aus den [illegible] Briefen bei Rönsch [illegible]); es war es für die heidnischen Christen noch Jahrhunderte lang ein Wahrzeichen der Kraft, wodurch sie ihren Grimm gegen die Jünger des Herrn zu kühlen suchten. Viele christliche Blutzeugen, nach [illegible] Apostelfürsten Petrus u. Paulus, H. E. 3. 1. vgl. Joh. [illegible] f. Tertull. De praescr. 36. Scorp. 15), nahm man der Legende nach den Apostel Andreas und Vitalis bis zum [illegible] Vincentius und seinen Gefährten u. Sammt, unter den Heiligen, die in der [illegible] Verfolgung unter Sapor II. [illegible] den Tod [illegible] und bis zu den Martyrern der ersten Jahrhunderte u. Eusebius und Jahrbücher, den Spuren der Blutzeugen folgend, als Blutzeugnisse den Tod am Kreuze. Die meisten [illegible] sind [illegible] der Barth. Ricci, Triumphus Jesu Christi Crucifixi. Antwerpen [illegible] weiter u. Sandini Heiligenlexikon, [illegible] die [illegible] Bemerkungen auf die [illegible] Sanctorum Jul. [illegible] anderen Literaturquellen [illegible].

[illegible] Constantin, welchem das Kreuz als Siegeszeichen [illegible] war, Euseb., De vita Const. [illegible] Lactant., De mort. [illegible] instinctu divinitatis und Duce te [illegible] Inschriften Constantins [illegible] Triumphbogen zu Rom und [illegible] Berlin, Gotha 1875), machte [illegible] und Verehrung der Christen ein [illegible] Kreuzigung insofern auf, als [illegible] gerichtlich auf [illegible] zu erkennen (Sozom. [illegible] Cassiodor., Hist. trip. 3, 9). Bald nach [illegible] Vätern und Großgrundbesitzern [illegible] Kreuzigung ihrer Sklaven untersagt, [illegible] in Corpus juris civilis noch Ausdrücke [illegible] wurde an die ehemalige Kreuzesstrafe erinnert [illegible] 251). Ueber die Erscheinung des [illegible] in Jerusalem im J. 351 vgl. den Brief [illegible] an Constantius bei Migne, PP. [illegible] XXXIII, 1165; weitere Belegstellen nebst [illegible] zahlreiche spätere Kreuzerscheinungen [illegible] 10. Das ehemalige Werkzeug [illegible] und des Fluches hatte nunmehr [illegible] Natur geändert und war als Symbol des neuen Glaubens ein Symbol der höchsten [illegible] geworden. Constantin selbst hatte es als [illegible] von einem goldenen Kranze [illegible] Labarum, dem ehemaligen römischen [illegible] (vexillum), als Heeres- und Siegeszeichen an die Stelle gesetzt, wo tausend Jahre lang [illegible] römischen Adler gethront. Auch den [illegible] Purpurmantel und die Krone schmückte [illegible] und bald erschien es auch auf den kaiserlichen [illegible]. Auf den Münzen des Kaisers [illegible] des Großen (gest. 395) erblickt man [illegible] mit der Weltkugel, die ein Kreuz trägt, um anzudeuten, daß der Kaiser durch den Glauben an den Gekreuzigten Herr der Erde sei, oder daß durch ihn Christus als König über die ganze Erde herrschen solle laut Ps. 2 (Banduri, Numism. Imperator. II, 702 sq., und Kraus, Realencyklopädie II, 444). Seit Justinian I. (gest. 565) ward es kaiserliche Sitte, statt des alten Scepters bei feierlichen Aufzügen ein goldenes, mit Juwelen geschmücktes Kreuz zu tragen. Goldene, silberne, eherne, steinerne, hölzerne Kreuze standen auf den Thürmen und Giebeln der christlichen Tempel, an öffentlichen und privaten Gebäuden, an Straßen und Feldern und freien Plätzen. Die Kirchen selbst, von der Basilika an bis zu den Renaissancetempeln, wurden häufig in Kreuzform gebaut, eine Figur, die freilich meistens auf dem Papiere des Bauplans stärker und deutlicher hervortritt und in die Augen fällt, als in der massiven Ausführung des Planes. So hatte denn das Kreuz bald das ganze Culturleben der christlichen Gesellschaft von den obersten bis zu den untersten Schichten nach allen seinen Beziehungen durchdrungen. Tertullian (De corona 3; Apol. 16) konnte für seine Zeit nur vom Gebrauche des gewissermaßen unsichtbaren oder doch nur eines Augenblick sichtbaren, mit der Hand gesormten Kreuzzeichens im täglichen Leben der Christen berichten und hatte da, wo er von den Emblemen des römischen Reiches, seiner Herrscher und Krieger redet, nur unbewußte und widerwillige Abbildungen des Zeichens der Erlösung nachzuweisen. Dagegen mußte der hl. Chrysostomus, einer der begeistertsten Lobredner des Kreuzes und seiner triumphirenden Macht, sagen, daß das Kreuz nicht nur von Privaten oder Leuten des Volkes, sondern auch von gekrönten Häuptern auf der Stirn bezw. über dem Diadem getragen werde, und daß jenes ehedem verwünschte Zeichen, jenes verachtete scheute Werkzeug der furchtbarsten Strafe, jetzt das allerbegehrteste und allergefeiertste geworden sei, das bei Fürsten und Unterthanen, Männern und Weibern, Sklaven und Frauen gefunden und hochgehalten werde . . ., das in den Häusern, auf den Dächern, in Städten und Dörfern, auf den Märkten und an den Landstraßen, auf Bergen und Hügeln, auf Meeresinseln und Schiffen, an Büchern und Waffen, auf Gewändern und Lagerstätten und an Gastmählern auf goldenen und silbernen Geschirren prange (Contra Judaeos et gentiles, quod Christus sit Deus, c. 9, Opp. I, 569 sq.; vgl. Expos. in Ps. 109, Opp. V, 259; Hom. [illegible] cruce et latrone, Opp. II, 408; Augustinus: Jam in frontibus regum preciosius est signum crucis quam gemma diadematis. [illegible] Ps. 73, § 6; vgl. In Ps. 32, Serm. 2, 13; [illegible] Ps. 54, n. 12).

Ueber fünf Hauptgebiete des kirchlichen Lebens, worin sich während des Mittelalters der Cultus des Kreuzes besonders reich entfaltete, siehe [illegible] Zöckler 165—286. Daselbst wird behandelt: 1. Ausbreitung des Christenthums als Mön[illegible]